



Andreas
Zaupfer,

geb. am 27. Dec. 1747,

gest. am 1. Juli 1795.

herausgegeben von Th. Hell.

52. Mittwoch, am 1. Juli 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Wasserwelt, oder das Meer und die Schiffsfahrt im ganzen Umfange &c., von L. F. M. Richter. Erster Band. Dresden, bei Arnold. fl. 8.

Mit vielem Vergnügen übernimmt Referent die Anzeige dieses lehrreichen Buches, dessen verdienstvoller Verfasser in Beziehung auf seine „Reisen zu Wasser und zu Lande“ vor Kurzem in dem Brockhaus'schen Unterhaltungsblatt so hart als unverdient angegriffen, und mit Douville, Bayland, Dennberger &c. in eine Klasse gesetzt wurde. Jene Reisen sind aber keinesweges, wie dort gesagt worden ist, bloß „auf dem Papier gemacht“, vielmehr waltet über ihre Authentizität gar nicht der mindeste Zweifel. — Der Verf. derselben, bereits ein Greis, ist ein höchst anspruchloser, bescheidener, fast schüchtern zu nennender Mann, der es um keinen Preis wagen würde, das Publikum zu mystifiziren, selbst wenn er dies durchzuführen im Stande wäre; er hat an seinem Aufenthalts- und, irrt Refer. nicht, Geburtsorte (Dresden) eine Menge geachteter Freunde und Verwandte, mit denen er während seiner langen Wanderschaft nie ganz außer Verbindung gerathen ist, und die seit langer Zeit mit den verschiedenen Phasen seines bewegungsreichen Lebens genau genug bekannt sind, um gern ein Zeugniß für die Wahrheit geben zu können. Die Unrichtigkeiten, die sich in die „Reise nach Kopenhagen“ eingeschlichen haben, und auf welche, wie es schien, jener Recensent sein hartes Urtheil basirte, rühren unstreitig von dem Umstande her, daß jene Reise vor Jahren gemacht wurde, und der Verfasser, bei seiner ängstlichen Gründlichkeit durch ein zur Hand genommenes Itinéraire (welches ihn aber im Stiche ließ) dem mangelhaften Gedächtnisse zu Hilfe kommen wollte. Uebrigens hält sich Referent verpflichtet, hiermit ausdrücklich zu versichern: daß, obwohl er mit Hrn. L. F. M. Richter an einem Orte lebt, er diesen kaum von Ansehn kennt und nicht in der allergeringsten Verbindung mit ihm steht, ein Umstand, der ihn aber um so eher dessen Vertheidigung übernehmen lassen kann, besonders da der Tod seiner Gattin (eben jener Sicilianerin, von der Hr. Richter in seinen Reisen so manches Interessante erzählt) dem Verfasser gerade jetzt wohl schwerlich Zeit und Lust für literarische Kämpfe übrig läßt.

Was nun das in Rede stehende Buch: „Die Wasserwelt“ anlangt, so ist es mit einer solchen Gründlichkeit, solcher vorsichtigen Benutzung aller vorhandenen Hilfsmittel geschrieben, daß nicht nur die reisere

Jugend, der es vorzüglich gewidmet ist, sondern auch der Erwachsene, vor Allen der Seereisende in ihm eine vorzügliche Quelle der Unterhaltung und Belehrung finden wird. Alles, was nur in den besten Quellen über das Meer und dessen physische Eigenschaften, seine Erzeugnisse, seine chemischen Bestandtheile enthalten ist, findet der Leser mit Gründlichkeit und Fleiß zusammengetragen, und durch eigene Beobachtungen von Seiten des Verfassers dergestalt bereichert, daß dieses Buch in jeder Hinsicht die beste Empfehlung verdient.

E. v. Wachsman.

Singendorf. Wahrheit und Dichtung von Franziska von Stengel. Zwei Theile. Carlruhe u. Baden, Verlag der D. N. Marx'schen Buch- und Kunsthandlung. 1835.

Die Verfasserin hat uns hier einen Roman geliefert, welcher durch mehre historische Namen, an welche sich Reminiscenzen knüpfen — Rüdiger von Starbemberg vor Allen — durch brave Charakteristik und gute, wenn auch nicht neue Situationen, eine willkommene Unterhaltung-Lecture seyn könnte, wenn nicht die Darstellung, der Styl, die Redeweise so über alle Begriffe mager und trocken, schleppend und langweilig wären. Ein guter, fließender Styl ist heut' zu Tage, weil er allgemein geworden, gar nicht mehr etwas Besonderes, Rühmensewerthes. Es muß also billig entrüsten, wenn man Perioden liest, wie etwa folgendes Einschachtelungsproöbchen: „Auch war sie, was ihm einen ungemeinen Reiz hatte, wie ihm Agnes, Klara's Amme, die ihm sehr gewogen war, oft erzählte, nicht glücklich.“ — Die Verfasserin hat eine besondere Vorliebe für einsylbige Wörter, welche sie bisweilen in großer Zahl wie eine Schnur Perlen aufreihet. Wäre es ihr denn nicht möglich, sich durch Studium anerkannt schön geschriebener Werke eine gewandtere Schreibart, einen gefälligeren Rhythmus der Sprache anzueignen? Wir rathen ihr, als bestes Mittel dazu, sich jeden Satz laut vorzulesen und dann zu seilen, was holprig ist, zusammenzudrängen, was schleppet.

Daß der Kosaken-Anführer Chmielnicki in das Herz der Polen eingedrungen sey, mag wohl der Sezer zu verantworten haben, jeden Falls aber muß der Verfasserin die Geschichte dieses merkwürdigen Mannes, der eine so bedeutende Rolle spielte, nicht klar gewesen seyn.

Bogdan Chmielnicki war ein polnischer Edelmann, den der König Wladyslaw zum Gerichtschreiber der Kosaken ernannte, in der Folge wurde er deren Hetman. Er besaß schon vor seiner Erhebung, schon vor seinem Abfalle von Polen das Dörfchen Subutow und später die Starosteie Czegrin, also haben die Seinigen wohl nie unter einem Zelte von Filz bleibend residirt. Auch war es keinesweges seine Art, beim Anblicke geregelter Truppen die Flucht zu ergreifen, er, welcher den Großfeldherrn der Krone Polen in offener Schlacht besiegte und einmal sogar ein Heer von 200,000 Kosaken und 160,000 Tataren befehligte. Vielleicht spricht aber nur der Haß aus dem Rittmeister, welcher das alles erzählt, man wird ohnehin geneigt, ihn bei dem Berichte seiner Leiden und Abenteuer für aufschneiderisch zu halten — selbst von seinen nächsten Verwandten kann er nicht verlangen, daß sie ihm all' die erstaunlichen Fata, welche er erlebt haben will, für wahr abnehmen.

Der Todestag Sinzendorfs (14. Decbr.) ist angeführt, sonst aber im ganzen Buche keine Jahrzahl. Ohne die historischen Namen und Andeutungen, ohne das „Ihr“ des Conversationstones würde man die Zeit, in welcher die Geschichte spielt, nicht errathen, denn Leben und Treiben stellen sich von ziemlich modernem Hauche beseelt dar. Refer. freut sich übrigens, der Verfasserin auf einem Grund und Boden begegnet zu seyn, welcher ihr mehr zusagt als der ferne Orient. Möge sie jedoch lieber Stoffe aus der Gegenwart wählen, aus der unerschöpflichen Mine des innern Menschen edles Metall zu Tage fördern und es in gefälliger Form bieten, so wird sie willkommen seyn. —

Verunel.

Deutsche Geschichten für das deutsche Volk. Zur Belebung vaterländischen Sinnes. Erzählt von Dr. Eduard Burckhardt, Privat-Dozenten der Geschichte an der Universität zu Leipzig. Leipzig, Schubert. 1834. gr. 8.

Ich habe schon mehrmal meine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß ich die gegenwärtige Zeit für eine aus ihren Fugen gewichene halte, die durch ungebührliche Hervorhebung ihrer und immer nur ihrer Tendenzen, und arrogante Mißachtung alles dessen, was so viele Jahrhunderte vor ihr aufgebaut haben und was sie sich allein einzureißen berechtigt glaubt, eine schwere Verantwortung auf sich ladet. Kirche, Vaterland, Erinnerungstolz auf die Großthaten der Väter, Würdigung und Anerkennung der Weisheit vieler ihrer Einrichtungen, Achtung ihrer Monumente, das alles sind ihr fremde Dinge; und sie substituirt denselben ein wildes, wüstes, zerstörendes Treiben, dessen eigentlichen Zweck sie selbst nicht anzugeben weiß, oder vielleicht aus einem Reste von Scham verschweigt. Fragt nur die echte Repräsentantin dieser Zeit, die Masse der heutigen Jugend, auf das Gewissen, für was sie eigentlich Sinn hat? seht diese frivole Verachtung von Religion und Sitte, dieß aus den Augen Sehen alles dem Alter gebührenden Respects, dieß freche Belächeln des hergebracht Ehrwürdigen, dieß dunkelhaft fecke Selbstvertrauen des knabenhaften Besserwissens, dieß frevelhafte Verhungen dessen, was nicht direct in den Kram dieser bartlosen Selbstfüchtler taugt! In der That, mir grauet oft bei diesen Zeichen der Zeit, und Jeglicher, der Kraft und Beruf dazu in sich verspürt, muß sich dem drohenden Strome so beispielloser Verirrung entgegenwerfen.

Der Verf. der vorliegenden Schrift hat dieß auf seine Weise vom historischen Standpunkte aus versucht, indem er solche Momente aus der früheren Geschichte Deutschlands hervorhob, welche er geeignet glaubte, zur „Belebung vaterländischen Sinnes“ beizutragen, indem den jungen Deutschen von heut' in diesen Beispielen gezeigt wird, daß es schon vor ihnen deutsches Verdienst gegeben hat, und daß ein deutsches Vaterland für sie existirt, in welchem sich dieses Verdienst entfaltet. Wir können, von unserm oben angegebenen Gesichtspunkte ausgehend, einem solchen Unternehmen nicht Glück genug wünschen, wann wir auch der Ausführung, für welche der Verf. in der Vorrede selbst noch die Nachsicht seiner Leser in Anspruch nimmt, nur theilweise unsern ganzen Beifall schenken möchten. Denn allerdings sind nicht alle Gemälde dieser historischen Galerie mit gleich fester Hand gezeichnet, und wir würden sogar die Zusammenstellung nicht unbedingt gut heißen, indem es uns namentlich scheint, als wenn die Völkerschlacht von Leipzig mehr ein europäisches als ein rein deutsches Ereigniß genannt werden muß und dessen eigentlicher Platz also hier nicht war. Aber es wehet ein vaterländischer Wille nach unserm Sinn in diesen Blättern, und sie mögen also hingehen in die moralische Wüste der Gegenwart und eine historische Bergpredigt abgeben. —

Dr. Rürnbergger.

Wege zum Glauben oder die Liebe aus der Kindheit. Wanderungen auf dem Gebiete der Theologie im Modekleide der Novelle, von J. E. Biernecky, Past. zu Friedrichstadt an der Eider. Altona, bei Hammerich, 1835. 208 S. 8.

Als ein echter Schriftgelehrter, der nach Matth. 13, V. 52 aus seinem Schatze Neues und Altes hervorträgt, will der berufseifrige Verf. den Herzen der Weltleute, die noch nach göttlichen Dingen fragen, sich zum Führer anbieten, und daher auch, „um dem verwöhnten Geschmacke zu gefallen, ein Modekleid anziehen“. Weit entfernt davon, uns seine persönlichen dogmatischen Ansichten (z. B. über Uroffenbarung S. 18 — 27) aufzudringen, war es ihm nur darum zu thun, das religiöse Bedürfniß recht fühlbar zu machen, besonders in verödeten Gemüthern. Bei seinem festen Bibelglauben, seiner feinen Herzenskenntniß, seiner anschaulichen Darstellungsgabe und seiner edlen Diction ist ihm dieß trefflich gelungen.

Ob auch der tiefgehende Psycholog einige kleine Sprünge wahrnahm, oder der Sprachkundige einige leichte Verstöße aufspürte, ob der Moralist eine Unvorsichtigkeit zu rügen fände (S. 100 klingt es, als ob „Entbehren und Entfagen“ überhaupt nicht nothwendig sey) oder der Aesthetiker einer Unebenheit das Urtheil sprechen wollte; die Anlage ist sehr geschickt gemacht, die Durchführung überaus anziehend, die Entwicklung rührend und wohlthuend befriedigend. Es ist zu hoffen, daß der gefühvolleren Seelen viele, die hier Erquickung und Befestigung fanden, diese heilsame Nahrung der Selbsterkenntniß in ihrem Kreise den rathdürftigen, lauen, schwankenden, schwergläubigen, gebetlosen Gemüthern empfehlen und vortragen werden, um einer leider so häufig vorkommenden inneren Selbstentzweiung abzuhelfen und der heillosen, gänzlichen Gottentfremdung und Christwidrigkeit vorzubeugen. Das schwungreiche Gedicht: „Der Zweifler in der Kirche“, würde noch ergreifender wirken, wenn das wechselnde Sylbenmaß immer zum

Gegensatz der Bogen und ihrer Sänftigung benützt worden, und besonders, wenn es kürzer gehalten wäre.

Ungern enthalten wir uns der Mittheilung aus-
gezeichneter Stellen, drücken aber dem gabenreichen
Verfasser, so fern uns auch seine Person steht, dank-

bar die Hand, und bitten ihn, auf diesem schwierigen
Felde, von welchem Matth. 9, V. 36. 37. gilt, ferner
Garben zu binden und Geistigdarbende der Lesewelt
mit so kräftiger Labung zu versorgen.

Krautschold.

A n k ü n d i g u n g e n.

Für Leihbibliotheken und Lesezirkel.

- In allen Buchhandlungen ist zu haben:
- Apborismen oder Stammbuchblätter, zwei-
hundert. 12. 6 Gr.
 - Bauer, J. M., Gedichte, vermischten Inhalts. 8.
18 Gr.
 - Förster, L. G., Adele und Germeuil ꝛc. 2te Aufl.
8. 18 Gr.
 - — Gemälde, biographische und historische ꝛc. 8.
15 Gr.
 - — Drei Nächte im Grabe der Scipionen ꝛc. 2te
Aufl. 8. 18 Gr.
 - — Sappho, ein romantisches Gemälde. 8. 16 Gr.
 - Rock, Ehr. Paul de, Magdalene aus dem Frans-
zösischen von L. Friede. 2 Tble. 8. 2 Thlr.
 - Lindemann, F. L. von, Meine Gefangenschaft in
Rußland ꝛc. 2te Aufl. 8. 9 Gr.
 - Otto und Pauline. Eine Novelle. 2te Aufl.
8. 12 Gr.

Gera, den 1. Juni 1835.

Friedrich Schumann.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Subscription, Anzeige.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint zu Mi-
chaeli dieses Jahres:

Biographisches Taschenbuch

deutscher
Bühnen, Künstler und Künstlerinnen.

Herausgegeben

von

L. v. Alvensleben.

Erster Jahrgang.

Mit 3 Portraits.

Elegant gebunden.

Den Hauptinhalt dieses Taschenbuches bilden
Biographien vortheilhaft bekannter deutscher Büh-
nen, Künstler und Künstlerinnen, und neben den Bio-
graphien wird dasselbe mehre Aufsätze und Mittheil-
ungen enthalten, die für ausübende Bühnen, Künst-
ler und Theater-Liebhaber mehrfaches Interesse haben.

Zur größern Verbreitung dieses Taschenbuches,
welches gewiß allen Schauspielern und ihren Freund-
en eine willkommene Erscheinung seyn wird, wählen
wir den Weg der Subscription, zu welcher wir hier-
durch einladen.

Den Subscription, Preis stellen wir auf 20 gGr.
oder 1 fl. 30 kr. rhein. und tritt mit dem Erscheinen

des Werkes der Ladenpreis von 1 Thlr. 12 gGr.
oder 2 fl. 42 kr. ein.

Alle Buchhandlungen Deutschlands, Ungarns und
der Schweiz nehmen Subscription an.

Leipzig, im Mai 1835.

Fischer und Fuchs.

In der L. W. Krause'schen Buchhandlung in
Berlin ist eben erschienen:

E r i n n e r u n g

an

die sächsische Schweiz.

Nach der Natur aufgenommen und auf Stein ge-
zeichnet von

G. A. Müller.

Mit begleitendem Texte von

Eduard Lange.

Dies erste Heft, dem bald noch mehre Hefte
nachfolgen sollen, enthält folgende Ansichten: 1) Das
Schloß Lohmen. 2) Die Brücke auf den Neu, Rath-
ner Felsen. 3) Die Rathner Felsen. 4) Den Was-
serfall im Amfelgrund. 5) Den Hockstein. 6) Die
Stadt Hohnstein. 7) Der Kuhstall. 8) Das Pres-
bischthor.

Preis illuminirt 1 Thlr., schwarz 16 gGr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

T a s c h e n b u c h

für

R e i s e n d e i n d e n H a r z

von

Fr. Gottschalk.

Mit einer Charte und einem Titelkupfer. Vierte ver-
besserte Auflage.

Magdeburg: W. Heinrichshofen.

Preis gebunden in Etuis 2 Thlr. 12 Gr.

Die Charte vom Harze einzeln 16 gGr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

**Neue schönwissenschaftliche Schriften im Ver-
lage von F. A. Brockhaus in Leipzig:**

Alexis (W.), Das Haus Düsterweg. Eine Ge-
schichte aus der Gegenwart. Zwei Bände. 8. 4 Thlr.

Faust. Eine Tragödie von B. v. B. 8. Geh. 18 Gr.

Sandy (Franz Freiherr), Kaiser-Lieder. Mit der Todtenmaske Napoleon's. 8. Geh. 20 Gr.

König Eduard's Söhne. Trauerspiel in drei Aufzügen. Nach Casimir Delavigne für die deutsche Bühne bearbeitet von D. G. Ritter v. Frank. 8. Geh. 20 Gr.

Luisa Strossi. Eine florentinische Geschichte aus dem 16. Jahrhundert vom Verfasser der Nonne von Monza (Gio. Rossini). Nach dem Italienischen bearbeitet. Zwei Theile. 8. 4 Thlr.

Walch (Heinrich), Das Gelübde. Novelle. Zwei Theile. 8. 3 Thlr. 12 Gr.

Wiese (S.), Drei Trauerspiele. 8. 1 Thlr. 12 Gr. (Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In Hamburg im Verlage des Magazins für Buchhandel, Musik und Kunst erscheint so eben:

Marabout's

Federschmuck aus dem Reiche der Satyre, des Humors und der Frivolität,

von

E. M. Dettinger.

8. Velindruck. Sauber cartonnirt (Preis 1 Thlr. 12 Gr.)

Ein Maienflor leicht hingetändelter Scherze, interessanter Fresken in Callot'schem Geschmack, amüsbiger Capriccio's und allerliebster kleiner Bosheiten und Teufeleien aus dem wunderbarlich närrischen Bilde, besonders der sogenannten höheren Mode, und Lebewelt! zugleich aber auch ein pikanter Heringssalat aus den Restaurationen, des suprême hautgoût! — überhaupt ein recht eigentlicher Federschmuck von dem Barette eines unserer ausgelassensten belletristischen Dämon's — Dettinger's! Man schaue und erheitere, man koste und delectire sich!

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Kunstanzeige.

So eben erschien in Eöln am Rhein bei dem Verfasser und in Berlin bei E. Trautwein, breite StraÙe Nr. 8:

Das Abendmahl des Herrn,

mit dem Texte Matthäi XXVI, 20 — 29.

Neueste große symbolisch-calligraphische Composition

von

Johann Heinrichs.

Dieser schöne Kupfersich von 2½ Fuß Breite und 1½ Fuß Höhe schließt sich den übrigen großen Kunstblättern dieses Meisters auf höchst würdige Weise an. Die Bignette ist dem bekannten Stiche von Raphael Morghen nach da Vinci im verjüngten Maßstabe (1½ Fuß breit und ¾ Fuß hoch) nachge-

bildet und von Friedrich Heinrichs, einem Sohne des Calligraphen, höchst gelungen in Linien-Manier gestochen.

Dies Blatt ist bei den Verlegern und durch alle Buch- und Kunsthandlungen noch für den Subscriptionpreis von 6 Thalern zu bekommen.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Hannover in der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Der evangelische Kirchenfreund,

ein praktisches Handbuch

zur näheren Kenntniß des Wesens und der Gestalt der evangelischen Kirche,

ihrer Entstehung und Ausbildung im Allgemeinen, so wie ihrer Haupt- und Unterscheidungslehren, Einrichtungen, Gebräuche, Handlungen, Personen, Dörter, Sachen und Rechtsgrundsätze insbesondere.

Für

alle Gebildete, vorzüglich für Geistliche, Lehrer und Katechumenen;

von

A. W. Knauer,

Archidiaconus zu Celle im Königreich Hannover.

gr. 8. 1835. Velin-Druckpapier. geb. 1 Thlr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei der Unterzeichneten ist so eben erschienen:

Die 2te Lieferung

(Blätter: Lacarno und Malland)

von

Woerl's Karte der Schweiz

mit angrenzenden Ländertheilen

in 20 Blättern im Maßstabe 1:200,000. *)

Preis eines Blattes illuminirt 1 fl. 21 kr. oder 18 Gr.

Jeden Monat erscheint eine Lieferung von zwei Blättern.

Die erste Lieferung enthält die Blätter: Bern und Zürich.

Die erschienenen Lieferungen können durch alle Buch-, Kunst-, und Landkarten-Handlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Freiburg, im Mai 1835.

Herder'sche Verlagshandlung.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

*) Sie ist eine Fortsetzung von Woerl's Karte von Würtemberg, Baden und Hohenzollern in 12 Blättern, an welche sie sich genau anschließt.